

UNSERE
ZWERGE
ÜBERSIEDELN!

LUISE GERSTENDORFER

© 2023 Luise Gerstendorfer (Text, Illustration und Fotos)

Umschlaggestaltung: Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag von Luise Gerstendorfer:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99165-093-5 (Paperback)

978-3-99165-091-1 (Hardcover)

978-3-99165-092-8 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

*„Man sieht nur mit dem Herzen gut.
Das Wesentliche ist für die Augen
unsichtbar.“*

Antoine de Saint-Exupéry

Die Zwerge bei den Familien

In einem kleinen Dorf lebten die Menschen und die Zwerge in friedlicher Eintracht zusammen. Die Menschen kümmerten sich um die Zwerge. Diese wohnten mit den Menschen in den Häusern. Vormittag waren die Zwerge allein in den Häusern. Die Erwachsenen waren arbeiten, die Kinder im Kindergarten und in der Schule.

Bei Familie Reiter lebten die Zwerge Godo, Mimi und Hixi. Jeden Morgen ging Vater Felix arbeiten. Mutter Gerda brachte vor der Arbeit Noah in den Kindergarten und Mia in die Schule.

Dann waren die Zwerge fleißig. Zwerg Godo, der Älteste der drei Zwerge, kehrte die Zimmer. Zwergenfrau Mimi wusch und bügelte die Wäsche. Das Geschirr spülte Zwerg Hixi ab. Hixi war sein Spitzname, weil er so oft Schluckauf hatte.

Dabei hatten sie viel Spaß. Manchmal kitzelte Godo die beiden anderen Zwerge mit seinem Handbesen. Hixi spritzte dann Wasser auf Godo und Mimi nahm ihre Mütze ab und schoss sie auf Godo. Dann lachten alle um die Wette.



Am Nachmittag kam die Mutter mit den Kindern Mia und

Noah nach Hause. Oft brachte sie die Freunde von Mia und Noah, Ella, Ben und Paul zum Spielen mit. Die Kinder verstanden sich sehr gut mit den Zwergen. Sie spielten oft mit ihnen. Sie saßen dann im Kinderzimmer, spielten Karten oder legten Dominosteine. Manchmal bauten sie Häuser mit Holzbausteinen oder Bausteinen aus buntem Kunststoff. Am meisten Spaß machte es, am Ende den Bau wieder kaputt zu machen.



Eines Tages ohne eigentlichen Grund wollten die Menschen ihre kleinen Mitbewohner nicht mehr in ihren Häusern dulden. Auch Vater und Mutter Reiter warfen ihren Zwergen vor, dass sie die Zimmer nicht ordentlich aufräumten, die Schuhe schlampig putzten und die Wäsche nicht sauber genug wäre.

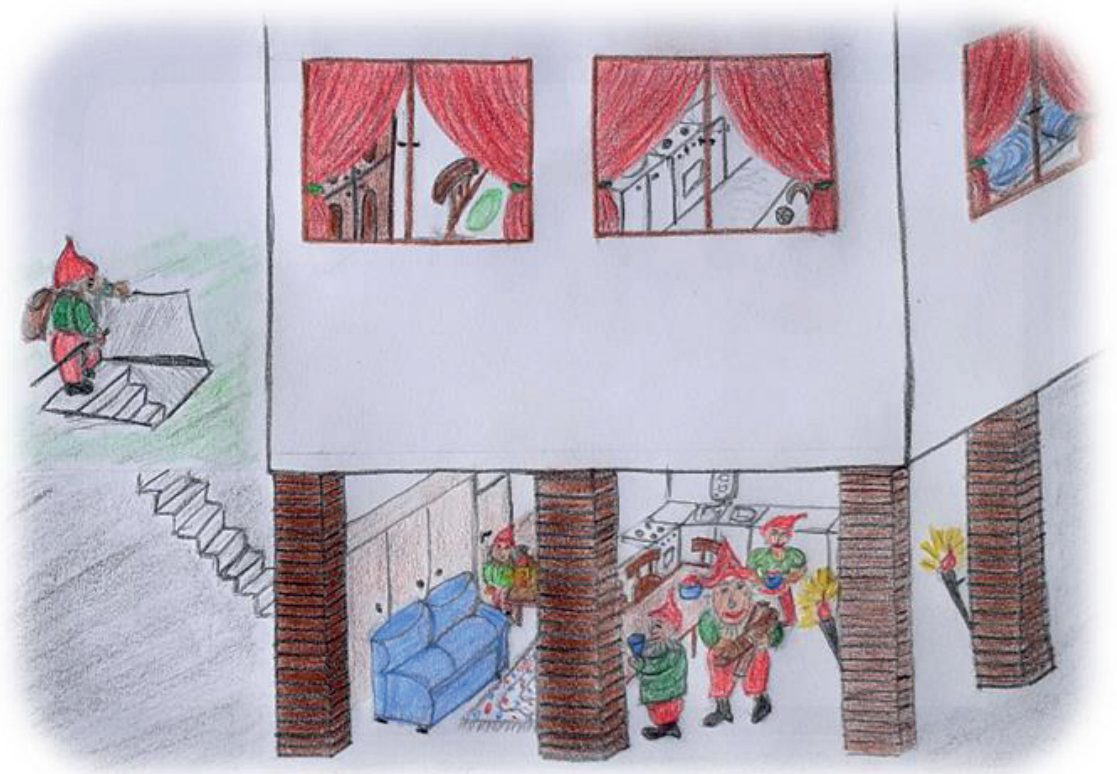
Das traf Godo, Mimi und Hixi sehr. Sie ließen ihre Köpfe hängen, auch die Kinder waren traurig.

Die Zwerge im Dorf waren betrübt und fühlten sich ungerecht behandelt. Nun wurden sie gegenüber den Menschen frech, machten absichtlich das Geschirr kaputt. Sie räumten alles aus den Kästen aus und warfen die Sachen durch die Gegend.

Auch Godo, Mimi und Hixi waren sehr enttäuscht. Sie überlegten, was sie nun machen könnten.

Sie besuchten die anderen Zwerge in der Nachbarschaft. Es wurde beschlossen, in der nächsten Nacht eine Versammlung auf dem Dorfplatz einzuberufen. Dort besprachen sie, welche Möglichkeiten sie hätten, von den Menschen fortzuziehen. Schließlich beschlossen sie, unter die Häuser der Menschen zu ziehen. Unter den Fußböden der Häuser bauten sie kleine Wohnungen. Diese richteten sie sich gemütlich ein und lebten einige Zeit vergnügt in der Unterwelt. Wenn die Menschen

bei der Arbeit waren, holten sie sich aus deren Häusern etwas zu essen. Das ließen sie sich dann gut schmecken.



Aber bald wurde den kleinen Zwergen fad. Sie hatten keine Arbeit und wussten nicht, was sie den ganzen Tag tun